

# Correspondent

Erscheint  
Mittwochs u. Sonnabends.

Sämmtliche Postanstalten  
nehmen  
Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis  
vierteljährlich 10 Sgr.  
= 35 Kr. rh. = 50 Nfr. Str.

Inserate  
pro Spaltzeile 1/2 Sgr.

N<sup>o</sup> 9.

Sonnabend, den 31. Januar 1874.

12. Jahrgang.

## Verbandsnachrichten.

**Ortsverein Essen.** Die Herren Schubert und Limbach haben sich hier zur Aufnahme in den Verband gemeldet. Es werden daher alle Ortsvereine aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen dieselbe beim Ortsvorsteher Ernst Leven, Radtke'sche Druckerei, anzuzeigen.

**Hamburg-Altona.** Bei Conditionsanerbietungen von hier haben sich Verbandsmitglieder vorher an Fr. G. Schulz, 2. Alsterstr. 31, 5 zu wenden.

**Gauverband Hannover.** Nach Hinzutritt Braunschweigs und Bildung eines Ortsvereins Celle ist die Kreiseinteilung des Gauverbandes folgende: Kreisvorort Hannover — Vorsitzender G. Schröder, Gr. Duvenstraße 11; Kassirer E. Weber, Jürgens' Druckerei — (Hameln). Kreisverein Braunschweig — Vorsitzender L. Bödel, Salzbadlumerstr. 1; Kassirer Bauer — (Wolfenbüttel, Schöningen, Helmstedt, Seesen, Gandersheim, Holzminde, Stabtsoldendorf, Schöppenstedt, Buchlum, Blankenburg). Kreisverein Celle — Vorsitzender W. Großgebauer, Buchdruckereibesitzer — (Burgdorf, Celle, Hermannsburg, Soltan). Kreisverein Göttingen — Vorsitzender G. Hartung, Kestner'sche Druckerei — (Klausthal, Osterode, Herzberg, Northeim, Duderstadt, Uslar, Münden). Kreisverein Hildesheim — Vorsitzender A. Ahrens, Kassirer G. Lappe, Beide Gerstenberg'sche Druckerei — (Hockem, Einbeck, Goslar, Peine, Salzgitter, Alfeld, Gronau). Kreisverein Lüneburg — Vorsitzender S. Galbeley, Kassirer F. Hartig, Beide v. Stern'sche Druckerei — (Harburg, Wilsen a. d. L., Dannenberg, Süchow, Uelzen). Die in diesen Orten conditionirenden, resp. zureisenden Mitglieder werden auf Vorstehendes mit dem besondern Bemerkten aufmerksam gemacht, daß die Beiträge sowie die Legitimationsbücher an die betr. Kreisvereine, resp. den Vorort zu senden sind, welche nur allein berechtigt, die Ausstellung der Legitimationsbücher, sowie die Auszahlung des Krankengeldes u. zu besorgen. — Sollten etwa naheliegende Orte, die z. B. einem bestimmten Gauverbande nicht angehören, den Anschluß an einen der vorbeschriebenen Kreisvereine wünschen, so wollen dieselben sich mit dem Gauvorstande in Verbindung setzen.

**Ortsverein Heidelberg.** Laut Beschluß heutiger Versammlung wurde die Notabe bei Herrn Emmerling dahier wieder aufgehoben.

**Gauverband Schleswig-Holstein.** Das auf den Namen Carl Sander, Seher aus Neumünster, unterm 22. März 1873 sub Nr. 177 in Kiel ausgestellte Verbandsbuch will der Inhaber auf der Reize von Flensburg nach Habersleben verloren haben und wird dasselbe hiermit für ungültig erklärt. Es ist ein neues Buch (Nr. 267) ausgestellt.

**Thüringen.** Die Vorstehenden derjenigen Ortsvereine, welche den 4. Quartalsbericht noch nicht eingeschickt haben, werden ersucht, denselben baldigst einzusenden. — Der Seher Oscar Brandt, früher Ortsvorsteher in Gotha, wird ersucht, betr. Auskunft über Vereinsfachen seine Adresse an den Vorsitzenden des Thüringischen Gauverbandes gelangen zu lassen.

## Der sechste Jahrescongrès der englischen Gewerksvereine.

Der Congrés der Gewerksvereine, welcher in Sheffield vom 12. bis 17. Januar tagte, ist ungewisselt der bedeutendste, der seit dem Jahre 1865 versammelt gewesen ist, nicht bloß der Willkür Arbeiter wegen, die dieses Mal durch 200 Delegirte vertreten waren, sondern auch wegen der bedeutsamen Fragen, welche diskutiert und zum Theil entschieden wurden.

Den ersten Gegenstand der Verhandlung nach Verlesung des Jahresberichtes bildete die jüngst bekannt gewordene Bildung der „Nationalen Föderation der Arbeitgeber“. Wie bekannt, sind die Bestrebungen der Arbeiter seit langer Zeit hauptsächlich darauf gerichtet, drei verhasste Gesetze, deren Zweck ist, die „Trades Unions“ in ihrer Entwicklung, die freie Bewegung der Arbeiter zu hemmen, wieder aus der Welt zu schaffen, während eben deshalb die Arbeitgeber alle Hebel ansetzen, dieselben am Leben zu erhalten.

In dem Criminal Law Amendment Act ist der Versuch, einen Mitarbeiter durch Drohungen zu einem bestimmten Entschluß zu verleiten, als ein Criminalverbrechen gestempelt. Der Einwand, daß dieses Gesetz auch auf die Arbeitgeber angewandt werden kann, ist lächerlich, da der Versuch einer Beeinflussung unter diesen fast nie nachzuweisen wäre. Die Arbeiter wollen unter das allgemeine Strafrecht gestellt sein; eine Drohung, gegen einen Arbeiter ausgesprochen, soll nicht strafbarer sein, als etwa eine Drohung, gegen ein Weib gerichtet. Nach der Meinung der Arbeitgeber und im Sinne des Gesetzes ist das Stillsetzen auf der Straße ein Criminalverbrechen. Eben so gut, sagen die Arbeiter, könnte man Einen bestrafen, weil er ein Messer in der Tasche hat — denn er könnte Jemand erstechen. Nachdem Mundella erklärt hatte, warum es ihm in der vorigen Session angefaßt der geheimen und offenen Opposition nicht möglich gewesen ist, seinen Antrag auf Abschaffung des verhassten Gesetzes wenigstens bis zur Abstimmlung zu bringen, wurde eine Resolution angenommen, welche es den Arbeitern zur Pflicht macht, falls das Gesetz in der nächsten Session nicht abgeschafft wird, bei den folgenden Wahlen nur für Gegner des Gesetzes zu stimmen. Eben so wurde, und zwar ohne Debatte, das Conspirationsgesetz, dessen unklare Bestimmungen gegen gemeinsame Verabredung, auf Andere einen Druck ausüben, gerichtet sind, verdammt. Doch ist bei diesem Gesetze noch am ehesten Hoffnung vorhanden, daß dasselbe durch Aenderung einer schon vom Solicitor General eingereichten Bill wird beseitigt werden können. — Die Besprechung des dritten der verhassten Gesetze, die Master and Servants Act, über das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, brachte eine Menge wahrhaft haarsträubender Geschichten zum Vorschein, welche die Ungleichheit des Arbeiters und Arbeitgebers vor dem Gesetz illustrierten. Hier nur ein Beispiel: In Sheffield macht ein Mann Namens William Cutler mit Herrn Hague auf 5 Jahre einen Contract. Einige Zeit darauf erlangen die Arbeiter in derselben Branche (Scherefabrikation), in welcher er arbeitete, einen Lohnzuschlag von 10 bis 20 Procent. Der Mann verlangte dasselbe und verließ seine Arbeit, als der Zuschlag eben nicht bewilligt wurde. Wegen Contractbruch bestrafte ihn natürlich das Gericht mit 12 Pf. St. und er zahlte das Geld. Allein nun wurde er desselben Vergehens wegen nochmals vorgehalten und für das schon gestülpte Verbrechen auf 3 Monate in's Gefängniß gesetzt. Kaum war er aus dem Gefängniß — so verklagte der Arbeitgeber ihn zum dritten Mal — und diese Klage schwebt noch. Der Congrés nahm folgende Resolution an: „Der Congrés verdammt und fordert die Abschaffung der criminalen Bestimmungen der Master and Servants Act aus folgenden Gründen: weil das Gesetz nicht in entsprechender Weise die Verbrechen definiert, welche es als solche aufstellt, weil es ein außerordentliches Proceßverfahren festsetzt und mit einer Criminalstrafe den Bruch einer rein privaten Abmachung bestraft.“

Um die genannten drei Gesetze dreht sich hauptsächlich der Kampf zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, und wie sie den Hauptgegenstand der Verhandlungen des Congresses bildeten, so werden sie

auch sicher Gegenstand lebhafter Debatten im Parlament werden. Indessen fanden die Delegirten noch Zeit, eine Reihe weiterer Resolutionen zu fassen, von denen wir die interessantesten hervorheben wollen. Der Congrés sprach sich zunächst aus gegen Rechtsprechung durch unverantwortliche, geistliche und unbezahlte Richter; wenigstens soll es nach der Meinung des Congresses dem einen oder dem andern Theil frei stehen, den Proceß auch vor den gewöhnlichen Civilgerichten zu führen, sobald es sich um einen Contractbruch unter dem Master and Servants Act handelt. Im Allgemeinen aber sollen die Arbeiter, so lange die genannten brüderlichen Gesetze noch existiren, es möglichst vermeiden, Contracts auf längere Zeit zu schließen. Mundella's 9 Stunden Bill zum Schutze der Frauen, junger Personen und Kinder in den Textil-Fabriken fand ungetheilte Unterstützung. Die Verhandlungen über diesen Gegenstand waren wol die interessantesten auf dem diesjährigen Congrés. Aus einem Memoire des Herrn Howell geht hervor, daß von einer Million in der Baumwollenmanufaktur beschäftigter Personen 74 Procent Frauen und Kinder sind. Seit dem Gesetze von 1844, welches die Arbeitszeit für Frauen und Kinder auf 10 Stunden festsetzte, ist die Production der einzelnen Person infolge der Verbesserung der Maschinen um 44 Procent gestiegen, während man es doch nicht für nötig gehalten hat, die Stundenzahl zu verringern. Mundella selbst schilberte in lebhafter Weise den Widersinn, daß die Männer 9, die Frauen und Kinder 10 Stunden arbeiten. In Nottingham hat man freiwillig das 9-Stunden-system angenommen und alle Welt befindet sich dabei wohl. Während darüber im Congrés volles Einverständnis herrschte, konnte man sich über Sir Lubbock's Shop Hours Regulation Bill (zur Regelung der Arbeitsstunden in Läden und Magazinen) nicht einigen, da von verschiedenen Seiten auf die Unmöglichkeit der Durchführung derselben hingewiesen wurde. Insbesondere verwahrte sich Mr. Arch dagegen, daß Kinderarbeit auf dem Felde verboten würde. Und so einige man sich denn nach einer langen und ziemlich confusen Debatte über folgende allgemeine Resolution: „Während der Congrés es vollständig billigt, daß die gesetzlichen Maßregeln, wie sie in Mundella's Bill vorgeesehen sind, auch auf Frauen und Kinder ausgedehnt werden, ist er ferner der Ansicht, daß schließlich diese Gesetzgebung auf alle Zweige der Industrie, soweit dies praktisch möglich ist, ausgedehnt werde.“

Den Vizepräsidenten und Postbeamten sprach der Congrés seine volle Sympathie in deren Bestrebungen aus. Von verschiedenen Seiten wurde der Versuch gemacht, die Aufstellung und Durchbringung von Arbeitercandidaten für das Parlament als gemeinsame Angelegenheit aller Gewerksvereine hinzustellen, allein eine bedeutende Majorität erklärte sich für gebildetes Marfching, wobei selbstverständlich vorausgesetzt wurde, daß die verschiedenen Theile immer Fühlung behalten müssen. Es soll eben jeder Candidat volle Freiheit der Handlung, wie sie die Verschiedenheit der Localen Interessen verlangt, behalten. Wesentlich wol durch die Föderation der Arbeitgeber provocirt, erklärte sich der Congrés im Princip auch für die Föderation als Grundlage für die Thätigkeit der Gewerksvereine.

Die letzte Sitzung förderte noch eine Fülle von Resolutionen zu Tage, von denen zwei besonders den Jörn der Kapitalistenpresse erregt haben. Während nämlich der Vorschlag, dem zufolge jedes Vereinsmitglied jährlich einen, oder auch nur einen halben Schilling beisteuern solle, um die Parliamentscandidaten von Arbeitern zu unterstützen, nicht angenommen wurde, erklärte sich der Congrés auf das Entschiedenste für Abschaffung aller Zölle und Accisen und für Einführung einer directen Steuer von Grund- und Hausbesitz. Verworfen wurde ferner noch die Ueber-

zeitarbeit als moralisch und körperlich nachtheilig für die Arbeiter und die einseitige Feststellung der Lehrlingszeit durch die Arbeitgeber, verworfen endlich auch die Sträfingearbeit, weil sie mit der freien Arbeit unbillig concurrirt, und das System, Soldaten bei der Erntearbeit zu verwenden. Befürwortet wurde dagegen das Recht der Arbeiter, als Geschworene zu fungiren, empfohlen wurde die Gründung von Gewerhallen und die Einführung von Schiedsgerichten.

## Technisches. Die Walter-Press.

Hierzu eine artistische Beilage.

Vor einem Jahre wurden in der Officin der „Presse“ in Wien zwei Walter-Pressen, die ersten in Deutschland, aufgestellt. Es handelte sich um den Druck der officiellen Weltausstellungs-Kataloge und der „Presse“ auf Rollenpapier. Da sich die Walter-Pressen während dieses Zeitraums in jeder Beziehung bewährt hat, so wurde der genannten Zeitung am Schlusse des Jahres eine bis in die Details genaue Abbildung beigelegt.

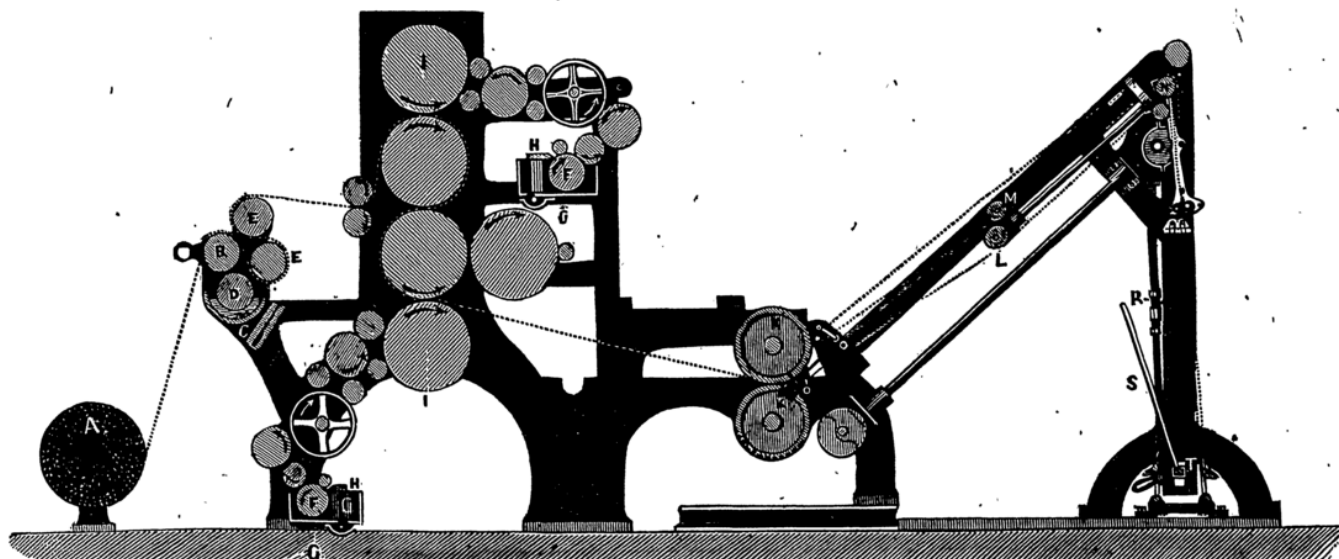
Wir haben zwar bereits im vorigen Jahrgange die Walter-Pressen besprochen, da jedoch der Director der Druckerei der „Presse“, Herr L. Lott, so freundlich war, uns ein Gleiches zu überlassen, wofür wir auch an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank aussprechen, so wollen wir die Gelegenheit nicht vorüber-

aber nur bei der Walter-Pressen ist dieses Princip in consequenter Ausbildung und Durchführung bis zur höchsten Leistungsfähigkeit entwickelt worden. Denn die Walter-Pressen druckt in Wahrheit auf unendliches Papier, das sie sich von der Rolle selbst zuführt, und erst, nachdem es auf beiden Seiten bedruckt ist, in Bogen zerschneidet, während den meisten anderen Maschinen, die von der Rolle drucken, und zwar namentlich bei der andern hier in Wien zur Verwendung stehenden Maschine dieser Art, das unendliche Papier, noch bevor es zum Drucke gelangt, in Bogen zerschneidet wird, ein Verfahren, das, abgesehen davon, daß es überhaupt kein Druck auf unendlichem Papier ist, mancherlei Störungen im Gefolge hat.

Wir glaubten, diese Auseinandersetzung der ganz singulären Bedeutung der Walter-Pressen voranschicken zu müssen, ehe wir zu der Erklärung der beiliegenden Abbildung selbst übergehen. Wir sehen auf derselben eine der zwei Walter-Pressen, welche als Nr. 11 u. 12 in der Maschinenwerkstätte der Times eigens für die „Presse“ konstruirt wurden und welche bisher die einzigen Walter-Pressen auf dem europäischen Continente sind. Hinter der Maschine steht am Kopfe des selben der tüchtige Maschinenmeister der „Presse“, der es mit anerkanntem Werthe Geschicklichkeit verstanden hat, sich binnen kurzer Zeit mit der Leitung und Beherrschung des ihm vorher ganz fremd gewesenen Mechanismus vertraut zu machen; er hat die Hand an dem Hebel, durch den er mittelst eines kurzen Griffes die ganze Maschine in oder außer Verbindung

in einer Breite von 36 Zoll, das dann von der Maschine in Bogen von 48 Zoll Länge zerschneidet wird. Das von der Rolle sich abwickelnde Papier gelangt zunächst in ein System von vier Walzen, zwischen denen es in einer Schlangenlinie hindurchgeht und deren eine zur Hälfte in Wasser rotirt, wodurch das Papier durchfeuchtet wird. Gleichzeitig sei hier schon bemerkt, daß die Abwicklung des Papiers und die Fortbewegung desselben durch die ganze Maschine selbstthätig durch die Reibung zwischen den parallel rotirenden Walzen geschieht.

Aus dem Feuchthapparat heraus wird das Papier, um die Feuchtigkeit in dasselbe hineinzupressen und um es zu glätten, zwischen einem Rollenpaar hindurchgeführt, das sich unter der Tafel mit der Aufschrift „The Walter Printing-Press“ befindet. Nun gelangt es zum eigentlichen Druck, der durch das Rollen von vier übereinanderstehenden großen Walzen ausgeführt wird. Von diesen vier Walzen sind die beiden äußeren, die oberste und die unterste, die Formenwalzen, an deren Umfang die halbkreisförmig gegossenen, stereotypirten Druckformen mit Schrauben befestigt werden, während die beiden inneren mit Filz überzogenen Walzen als Druckwalzen das zwischen ihnen und den Formenwalzen hindurchgehende Papier an letztere andrücken. Da jeder Bogen der „Presse“ 16 Seiten hat, so sind auf jeder der zwei Formenwalzen die Stereotypen von 8 Seiten, je zwei miteinander verbunden, angebracht. Um den Formen die zum Drucke notwendige Farbe fortwährend zuzuführen, dienen zwei Gruppen von Farb-



Erklärung: A Der Papiercylinder. — B Rolle, welche durch Reiben an einer andern, in dem Wasserbehälter C rotirenden Rolle D naß gehalten wird und das Papier anfeuchtet. — EE Rollen, durch deren Druck die Feuchtigkeit dem durchgehenden Papier gleichmäßig mitgetheilt wird. — F Stahlcylinder, welcher in dem Farbekasten G rotirt. — H Das Farbmesser. (Das Farbmesser wiederholt sich am obern Satzylinder I). — II Die zwei Satzylinder mit den beiden Walzen, welche die zwei mit Filz überzogenen Druckcylinder. — KK Die zwei Cylindere mit dem Schneide- (Perforir-) Apparat. — L und M zwei Rollen, welche das Papier behufs des vollständigen Abtrennens des Bogens von der Papierrolle festhalten. — N Leitrolle, über welche der Bogen auf den Rahmen OP gebracht wird, welcher, auf seiner Achse hin- und herschwingend, den einen Bogen einer äußeren Lage endloser Bänder R, den andern einer ähnlichen innern, ebenfalls R bezeichneten Bänderlage überzieht, von welchen der oscillirende Ausleger S, mit dem Rechen nach oben, den einen Bogen nach vorn, den andern nach hinten auslegt. — Die punktirte Linie bezeichnet den Gang des Papiers durch den Feuchthapparat, die S förmige Bewegung desselben um die Satzylinder behufs des Schön- und Widerdrucks, die Weiterführung durch den Schneideapparat und das Abgeben des abgeschneideten Bogens an den Ablegeapparat.

gehen lassen, unseren Lesern Abbildung und Artikel der „Presse“ vorzuführen. Zur Deutlichkeit, fügen wir noch eine Profilzeichnung, die uns von der Redaction der „Annalen“ zu diesem Zwecke bereitwillig zur Verfügung gestellt wurde, bei.

„Die Idee, das Papier von der Rolle aus in ununterbrochenem Zusammenhange in die Maschine zu bringen und dieselbe passiren zu lassen, ist deutschen Ursprungs, sie ist zuerst in Oesterreich, und zwar in Wien, praktisch verwirklicht und verwirklicht worden, und dem Leiter der Druckerei der „Presse“, Herrn Ludwig Lott, gebührt das Verdienst, diese österreichische Erfindung in ihrer höchsten Vervollkommenung wieder auf den heimischen Boden, von wo sie ursprünglich ausgegangen ist, zurückgeführt zu haben.

Die Priorität der Erfindung des Druckens von der Rolle und der ersten, wenn auch unvollkommenen und unzulänglichen Anwendung dieses Verfahrens gehört dem verstorbenen Hofrathen Alois Auer, der als Director der k. k. Hof- und Staatsdruckerei daselbst schon in den fünfziger Jahren eine Anzahl Schnellpressen mit der sich selbstthätig abwickelnden Papierrolle in directe Verbindung gebracht hatte. Es ging aber dieser Erfindung wie so manchem andern deutschen Gedanken, daß sie erst im Auslande und zwar in England, in der Officin der Times, die rechten Mittel und die rechten Männer fand, um jene vollendete technische Verkörperung zu erhalten, in der sie heute als Walter-Pressen vor uns steht. Zwar liegt das Princip des Druckens von der Rolle auch noch dem Constructionssystem anderer Druckmaschinen zu Grunde, von denen vier in der Weltausstellung zu sehen waren,

mit der Treibwelle (Transmission) der Dampfmaschine und dadurch momentan in Bewegung oder Stillstand setzen kann. Alle Functionen der Walter-Pressen werden ausschließlich durch eben so viele Systeme correspondirend rotirender Walzen ausgeführt. Diese Walzen sind zwischen zwei parallel aufgestellten, großen und massigen Eisenrahmen eingelagert; an dem rückwärtigen dieser Rahmen befinden sich die an den Achsen der Walzen angebrachten Zahnräder, durch deren ineinandergreifen die ganze Maschine in übereinstimmende Bewegung gesetzt wird.

Die ganze Maschine besteht, wie schon an der Gliederung des Rahmens zu erkennen ist, aus drei, untereinander jedoch in innigsten Zusammenhange stehenden Theilen: dem eigentlichen Druckwerk zunächst der Papierrolle, dann dem Schneidwerk und endlich dem Aus- und Ablegewerk. Die Papierrolle ruht mit den Enden einer durch ihre Mitte hindurchgesteckten Stahlspindel in zwei erhöhten Lagern, in denen sie durch die allmähliche Abwicklung um die eigene Achse gedreht werden kann. Das Rollenpapier der „Presse“, welches auch in Papierhose der österreichischen Abtheilung des Industriepalastes ausgestellt war, stammt aus der Pittner Fabrik, die in Oesterreich allein im Stande ist, dasselbe in der erforderlichen Qualität zu liefern. Das Papier muß nämlich seiner ganzen Länge nach von gleichmäßiger Dicke und Structur, gut geleimt und dennoch weich, nicht gestülkelt und namentlich fest und genau gerollt sein, damit es sich von selbst leicht und ohne Verschiebung abwickelt. Eine Rolle des Papiers der „Presse“ wiegt etwa 600 Pfund und enthält 4000 Klafter oder eine deutsche Meile Papier

walzen, deren eine unten, hinter der Papierrolle und von dieser durch einen Blechschirm getrennt, die andere auf der entgegengesetzten Seite oben angebracht ist. Außerdem aber befindet sich neben der Maschine eine Druckpumpe, die in fortwährender Thätigkeit ist, und aus einem untern Reservoir den Farbapparat ununterbrochen das erforderliche Quantum Farbe zuführt. Diese Einrichtung ist von der Wiener Firma Wm. Gnaup eigens für die Officin der „Presse“ nach den Angaben des Leiters derselben konstruirt worden und ist die erste in ihrer Art auf dem Continente. Das Papier geht nun zwischen dem obern Walzenpaar hindurch und wird dadurch auf der einen Seite bedruckt, schlingt sich in Form eines S um die beiden (inneren) Druckwalzen und geht schließlich zwischen dem untern Walzenpaar hindurch, wodurch es auch auf der zweiten Seite bedruckt wird.

Hiermit ist der eigentliche Druck (Schön- und Widerdruck) beendet und das unendliche Papier würde, wenn hier die Thätigkeit der Maschine aufhörte, seiner ganzen Länge nach auf beiden Seiten bedruckt die Presse verlassen. Um es aber nun in Bogen zu zerschneiden, gelangt es zwischen zwei Walzen, deren Träger der mittlere, niedrigste Theil des Rahmens ist. Eine dieser Walzen hat einen Längenspalt, in den ein längs der andern Walze angebrachtes sägeartig gezahntes Messer einpaßt, wodurch das Papier, wenn es die beiden Walzen passirt, an der Stelle, wo sich die Bogen trennen sollen, seiner Breite nach wie ein Briefmarken-Carton durchlocht wird. Ein mechanischer Zählapparat, der an dem einen Fuß des Rahmens angebracht ist, markirt fortwährend genau die Zahl



der dadurch vom unendlichen Papier losgetrennten Bogen. Da dieselben aber noch lose miteinander zusammenhängen, so gelangen sie zwischen Leitbänder, die zwischen zwei Armen des Rahmens in einer schiefen Ebene aufwärts geführt sind. Diese Leitbänder haben eine raschere Bewegung als die Walzen der Maschine und reizen dadurch die zwischen ihnen sich fortbewegenden Bogen von einander los, worauf dieselben dort, wo die Maschine senkrecht abschließt, herabfallen. Ein Fächer, der zwischen den beiden Säulen am Ende der Maschine, geschützt durch eine stielartige Holzwand, hin und her oszillirt, nimmt die herabfallenden Bogen auf und legt sie abwechselnd dem einen und dem andern der zwei Arbeiter, die man auf der Abbildung innerhalb und außerhalb des Auslegewerks sitzen sieht, auf ein vorgehaltenes Brett hin, von dem dann ein Stoß nach dem andern rasch weggeräumt wird.

Dieses Auslegen der Bogen geschieht aber mit einer Schnelligkeit, welche dem raschen Gange der Maschine überhaupt entspricht. Die Walter-Pressen sind nämlich im Stande, binnen einer Stunde 12,000 beiderseitig bedruckte Bogen von je 12 Quadratzoll Größe oder 144,000 Quadratzoll Druck zu liefern, was bei einer Breite von 36 Zoll eine Papierlänge von 48,000 Fuß oder zwei Meilen in der Stunde giebt — eine Leistung, welche alle übrigen Pressen für unendliches Papier in derselben Zeit nur etwa zur Hälfte erreichen können. Zugleich mit der Aufstellung der zwei Walter-Pressen erfolgte in der Officin der „Presse“ auch noch die Einrichtung der Stereotypie mit ganz neu construirten Gussformen und Metallgobeln für den Guss und die Abjustirung der halbkreisförmigen Formen und die Aufstellung von Fallmaschinen von der rühmlichst bekannten Firma Harris und Sohn in London, deren jede in einer Stunde 3000 Bogen viermal zusammenlegt.

## Correspondenzen.

G.-V. Augsburg, 26. Januar. Am Sonntag, den 18. d. M., fand dahier eine Monatsversammlung statt. Leider waren von circa 108 hiesigen Mitgliedern nur 28 erschienen, ein Beweis, daß der Indifferentismus eines Theiles der hiesigen Collegen eher zu- als abnimmt. Welche Erfahrungen (!) mögen wieder nöthig sein, um so Manchen aus seinem Vertrauensdusel und aus seiner Bequemlichkeit aufzurütteln und ihm die Nothwendigkeit festen und regen Zusammenhaltens vor Augen zu führen?! — Als erster Punkt der Tagesordnung war Verlesung des Einlaufes angelegt. — Gelegentlich der gedruckten Aufforderung zur Theilnahme an der Productivgenossenschaft sah sich der Vorsitzende veranlaßt zu erklären, daß eine Debatte über diesen Punkt bei der geringen Theilnahme an der Versammlung nicht angezeigt sei und wurde sohin die Besprechung dieses wichtigen Gegenstandes für die Februar-Versammlung anberaumt. Möge bis dahin erwogen werden, daß es unumgänglich notwendig ist, die Versammlungen zu besuchen und sich nicht bei dem Gedanken zu beruhigen: „Ich zahle meine Beiträge und damit Punktum!“ Ein gutes, nachahmenswerthes Beispiel geben in dieser Beziehung die Ortsvereinsmitglieder Kemptens, bei welchen gegenwärtig ein sehr reges Vereinsleben herrscht! — Gelegentlich Verlesung der Ausschreibung: Extrastener betr., erwähnte der Vorsitzende unter anderem, daß unter verschiedenen Mitgliedern die Ansicht vorherrschend sei, diese Extrastener sei zu hoch gegriffen oder theilweise ganz überflüssig u. s. w. An der Hand von Ziffern wurde der Nachweis geführt, daß derartige „Meinungen“ grober Irrthum seien und die gegenwärtige Extrastener kaum ausreiche, die Wochenunterstützungen an die braven Berliner Schriftgießer und die opfermüthigen Wächener Collegen zu verabsichtigen. Hierauf wurde beschlossen, allwöchentlich 9 kr. zu erheben, um so die nachzubehende Zeit (vom 3. Januar ab) einzubringen. — Als 2. Punkt war die Neuwahl eines 2. Assistenten angelegt, da der bisherige Vertreter dieser Stelle nach Kempten übersiedelte. Mit überwiegender Majorität wurde Herr Carl Schneid gewählt, welcher sich sofort zur Annahme dieser Stelle bereit erklärte. — Punkt 3 betraf die Aufnahme Neu-Eintretender und die Wieder-Aufnahme Ausgetretener oder Ausgeschlossener. Die Debatte hierüber war eine kurze und wurde beschlossen, es sei Anfangs Februar ein diesbezüglich. Schreiben an die hiesigen, dem Verbands nicht angehörenden Collegen zu richten. Möge dieses Schreiben von gutem Erfolg begleitet sein! Steht ja doch Mancher der wenigen hiesigen Nichtverbändler nur infolge früherer rein persönlicher Vorgelegen dem Verbands fern und dürfte die Zeit manche Wunde geheilt haben, welche vor Jahren einerseits eine gewisse Rücksichtslosigkeit und andererseits überreizte Empfindsamkeit gerissen. Sobald das Interesse für das große Allgemeine in den Vordergrund tritt, wird alter Groll verschwinden und werden sich alle hiesigen Collegen vereint finden in dem erhabenen Streben, Gutes zu schaffen, im Kleinen wie im Großen. Auch in mehrere kleine Provinzstädte, z. B. Memmingen, Lindau u. s. w., wird die Aufforderung

zum Beitritt abgesandt werden und dürfte mancher Colleague für die gute Sache zu gewinnen sein! Als 4. Punkt war darüber zu verhandeln, welche Maßnahmen zu treffen seien gegen das frühere Ortsvereinsmitglied Herrn Eberhard Zeiter, Seher aus Lindau. Dieser Herr Colleague ließ nämlich seit circa 1/4 Jahren (zu welcher Zeit er sich nach Lindau begab) trotz wiederholten Anschreibens gar nichts von sich hören. Er sandte weder seine Beiträge, noch seine Austrittserklärung, sondern blieb bis zum heutigen Tage stumm wie die Fische des Bodensee's. In dieser Angelegenheit wurde Beschluß dahin gefaßt, der Vorsitzende möge sich nochmals brieflich an Herrn Zeiter wenden und ihm kurz zu wissen thun: „Wenn er binnen 14 Tagen sämtliche restirende Beiträge nicht bezahle und sein ferneres Verbleiben beim Verbandsdocumente, habe er sich als ausgeschlossen zu betrachten.“ Der 5. Punkt betraf einige Anträge, die Ortsbibliothek betreffend, und ist hierüber nichts weiter zu referiren, da dieser Gegenstand nicht geeignet ist, allgemeines Interesse zu erregen, sondern lediglich localen Werth hat. — Als 6. und letzter Punkt war Quartalsabrechnung angelegt und wurde diese Angelegenheit statutengemäß erledigt. Hier möge bloß erwähnt sein, daß sich der Baarbestand der Casse Ende December 1873 auf 75 fl. 15 kr. belief. — Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die Versammlung durch den Referenten geschlossen und wünscht derselbe nur noch, daß er nächstens nicht wieder veranlaßt sein möge, seine Lamentationen über schwachen Besuch fortzusetzen, sondern manches Mitglied sich in die Zeit der „Aussperrung“ zurücksetzen und den damaligen Geist und Eifer vergegenwärtigen möge. Damals fehlte höchstens ein Mitglied von mancher Officin in den häufigen Versammlungen und jetzt ist bei seltener stattfindenden Versammlungen gerade das Gegentheil der Fall, indem von mancher — sogar größeren — Officin Alle bis auf Einen fehlen!! Landgraf, werde hart!

\* Memel, 25. Januar. Unter Bezugnahme auf die Antwort des Gauvorstandes für Ostpreußen in Nr. 6 (Briefkasten) erklärt Herr Rud. CalveLLi, daß er bei der „Möhrenwäsche“ nicht betheilig, resp. von der Abwendung qu. Beschwerde oder „Verwunderung“ nichts gewußt hat.

\* Steele bei Essen, 27. Januar. (Telegramm.) Wegen Tarifstreitigkeiten' allgemein gekündigt in der Buchdruckerei von Graze & Coisich. Zugang zu vermeiden.

† Wien, Ende December 1873. (Fortsetzung.) Ein weiterer nicht unwichtiger und schon wegen der sich daran knüpfenden Reminiscenzen interessanter Betrachtungsgegenstand der genannten Generalversammlung war „die Verwendung des übernommenen Vermögens des aufgelösten Vereins“. Zur bessern Orientirung des Lesers sei hier in ganz allgemeinen, gedrängten Zügen die Geschichte dieses Vereins vorgeführt, welcher wegen seines unmittelbaren Zusammenhanges mit der Gesamtentwicklung der Buchdruckerverhältnisse Oesterreichs sonol, als besonders mit der Gestaltung der Dinge in Wien zu einer gewissen Bedeutung gelangte. Derselbe trat im Jahre 1864 unter dem Namen „Fortbildungsverein für Buchdrucker in Wien“ in's Leben. Er war der erste Bildungsverein österreichischer Arbeiter und im Zweck und Gestalt dem Leipziger Fortbildungsverein nachgebildet. Die unermüdlige Sorgsamkeit und Hingebung seiner Begründer, welche vor Allem auf die geistige Hebung der Vereinsangehörigen eifrigt bedacht waren, der zu diesem Zweck eingeführte Unterricht in Sprachen, Buchhaltung, Stenographie u. c. und die wirksame Anregung, welche die Berufsgenossen durch zahlreiche Vorträge wissenschaftlicher und berufssachlicher Natur, nicht minder durch die Pflege vernünftiger Unterhaltung erhielten; mehr als alles das aber der belebende und bewegende Hauch, der damals die gesammte Arbeiterschaft Deutschlands zu durchwehen begann und welchem sich doch wol die Buchdrucker, mit gewisser Eitelkeit, vielleicht auch mit Grund den Namen der „Pioniere der Arbeiter“ beanspruchend, nicht verschließen konnten, brachten den Verein zu raschem Wachstum und großartiger Entwicklung. Welch hohe Bedeutung dem Entstehen und Gelingen dieses ersten österreichischen Arbeitervereins auch in weiteren Kreisen beigelegt wurde, davon gaben die Beurtheilungen der Tagesblätter Zeugnis, welche fast ausnahmslos im Lobe des beherzten und strebsamen Vorgehens der Wiener Buchdrucker miteinander wetteiferten. \* Und in der That war es nicht zum geringsten Theile das Verdienst der letzteren, daß die Arbeiterbewegung auch in Oesterreich eine bestimmtere Form annahm; denn aller Orten entstanden nach dem gegebenen Beispiele Vereine von Arbeitern, welche die geistige und materielle Hebung ihrer Mitglieder und die freilichere Gestaltung ihrer Verhältnisse zur

\* Freilich ließ es sich der Verein damals mit der beschriebenen Kost der „Bildung“ genügen. Seine wissen die Mader der „öffentlichen Meinung“ nur mehr „maßlose Forderungen“, „socialistische Utopien“, „Eingriffe in die Hausrechte der Principale“, „Ansprüche auf Bezahlung für nicht geleistete Arbeit“, „agitatorische Maßregeln“ u. s. w. u. s. w. an uns zu rühmen!

Devisen ihres Wirkens machten. Während sie sich aber zumeist mit der heißen Frage des socialen Parteistandpunktes beschäftigten und so in die bewegte Strömung des socialen Kampfes gerieten, verfolgte der „Fortbildungsverein für Buchdrucker in Wien“, unter aufmerksamer Beobachtung alles um ihn her Geschehenden, sein Ziel in dem von Anfang an schon festgezogenen, engen Grenzen. Und er that wohl daran. Würde man doch nur zu gut, daß die Meinungsverhältnisse über die socialen Parteirichtungen gerade in unserm Kreise einen acuten Charakter annehmen würde. Zwar wurde von Leitern des Vereins stets und mit Vorliebe der Grundsatz der „Selbsthilfe“ betont und derselbe allein als belebendes und wirkendes Element socialen Strebens gepriesen; aber all diese Umgebungen trugen nur den Stempel privater Anschauung und konnten dem Verein umweniger eine tendenziöse Färbung verleihen, als eine nicht unbedeutende Anzahl der Mitglieder der gegenwärtigen Richtung anhing. Einen sprechenden Beweis des Letztern lieferte die Generalversammlung vom 8. März 1868. Denn als in derselben eine Resolution beantragt wurde, welche die Stellung des Vereins zur allgemeinen Arbeiterbewegung präcisiren, im Grunde aber nichts anderes als eine Verurtheilung des „fallischen“ Princips aussprechen sollte, trat der Widerstreit der Meinungen bedenklich zu Tage. Die stürmische Debatte drehte sich um die Frage: „Selbsthilfe“ oder „Staatshilfe“? Die principielle Parteinahme des Vereins für die eine oder die andere Richtung würde verhängnisvolle Konsequenzen für ihn gehabt haben; man war klug genug, dies zu erkennen und — die Versammlung ging über den erwähnten Antrag zur Tagesordnung über. Der Verein wollte und mußte eben auf dem allein möglichen und zu seiner Weiterentwicklung so notwendigen Mittelweg beharren. (Fortsetzung folgt.)

## Gestorben.

Hannover. Am 8. Januar der Schriftsetzer L. Tiefel aus Nürnberg, 58 Jahre alt.

## Briefkasten.

— Sp. Berlin: Nächste Nummer. — y —: „Zur Productivgenossenschaftsfrage IV“ kommt in einer der nächsten Nummern. — † Wien: Fortsetzung in der angebotenen Richtung erwünscht.

## Anzeigen.

### Avis.

In einer größern Stadt Bayerns ist eine kleine Buchdruckerei mit einem rentablen Wochenblatte gegen Baarzahlung zu verkaufen. [206] Gef. Offerten unter Chiffre A. C. # 90 nimmt die Zeitungs-Annoncen-Expedition von J. D. Matti in Nürnberg, Bismarckstraße L. 379a entgegen.

### Die alleinige Buchdruckerei

in einer Kreisstadt von 12,000 Einwohnern in der Provinz Sachsen, mit gut rentirendem Blattergang und vielen Accidenzarbeiten, 1 Schnell- und 1 Handpresse, neuesten Typen, Messinglinien u. c., ist veränderungslos zu verkaufen. Die Zeitung, welche zweimal wöchentlich erscheint, hat lohnende Inserate, jährlich über 2000 Thlr. Forderung 20,000 Thlr. Franco-Offerten befördert die Expedition d. Bl. unter C. E. # 20,000. [193]

### Compagnon-Gesuch.

Für die einzige Buchdruckerei einer Stadt von ca. 6000 Einwohnern sucht ein Buchhändler als Compagnon einen Seher, der die Redaction des Blattes übernehmen kann. Adressen sub C. B. 22 befördert die Exped. d. Bl. [167]

Zu einem gut eingeführten rentablen Annoncenblatt und Druckerei wird ein solider

### Compagnon

mit einer Einlage von 3 — 4000 Thaler gesucht. Offerten unter C. B. 27 befördert die Exp. d. Bl. [198]

### Ein Corrector

für eine täglich erscheinende Zeitung wird gesucht. Offerten nebst Bedingungen unter der Bezeichnung „Corrector“ befördert die Exped. d. Bl. [196]

### Ein geübter Musiknoten-Seher

findet in einer freundlichen Stadt am Rhein angenehme, dauernde und gut lohnende Condition. Offerten, mit D. 101 bezeichnet, befördert die Exped. dieses Blattes. [162]

### Ein Schriftseker,

hauptsächlich für glatten Satz, gesucht von Emil Sommer in Siegen. [191]

### Ein zuverlässiger Seker,

welcher im Zeitungsatz erfahren ist, wird noch in die „Fuldaer Zeitung“ (katholisches Organ) gesucht. Nur solche, welche gute Zeugnisse aufweisen können und denen an einer ständigen Conditio gelegen ist, mögen sich melden. Eintritt 14. Februar. [194]  
Fulda. F. Olkers.

Ein Schriftseker und ein Buchdrucker finden in der Buch- und Steindruckerei von Franz Plattig in Bilin (Böhmen) sofort dauernde Conditio. [201]

Gesucht auf sofort ein ordentlicher [208]

### Schriftseker.

H. Küken'sche Buchdruckerei in Pappenburg.

### Für Buchdrucker.

Ein solider Schriftseker, sowie ein tüchtiger Schweizerdegen finden sofort bei guter Behandlung dauernde Conditio bei [153] Friedrich Dell in Birmasens (Rheinpfalz).

### Einen Maschinenmeister,

welcher mit an dem Kasten ausbessern kann, sucht die [209] Buchdruckerei von O. Hufschke in Nordhausen.

Gesucht für die Buchdruckerei in Westerstede (Oldenburg)

### ein Gehilfe (Schweizerdegen).

Antritt baldigst. Angenehme dauernde Stellung. [211]

### Ein guter Maschinenmeister

(unverheirathet oder verheirathet), der auch am Kasten fertig werden und die Beaufsichtigung des übrigen Personals übernehmen kann, wird für eine kleinere Buchdruckerei für dauernde Conditio gesucht. — Offerten unter Z. 100 poste restante Werden (Provinz Hannover). [140]

Ein intelligenter, durchaus erfahrener Maschinenmeister findet dauernde Conditio (Salair 9 Thlr.) bei [207] Ad. Spaarmann in Oberhausen a. d. Ruhr.

### Ein tüchtiger Maschinenmeister

findet sofort bei mir dauernde Conditio. Erwünscht wäre, wenn derselbe auch in etwas am Kasten Aus- hilfe leisten könnte. Offerten gef. franco. [205] Brilon. A. Friedländer.

### Maschinenmeister-Gesuch.

Ein tüchtiger, im Accidenz- und Fedrdruck erfahrener Maschinenmeister findet bei hohem Lohn in einer größern Stadt Süddeutschlands dauernde und lohnende Conditio. Offerten. sub Chiffre T. D. 94 an die Exped. d. Bl. erbeten. [204]

Ein im Accidenzdruck tüchtiger Maschinenmeister findet dauernde Stellung bei [184] Hugo Willisch in Chemnitz.

Ein nicht unerfahrener Drucker findet dauernde Conditio bei [180] C. Fröh in Dünkelsbühl (Bayern).

### 1-2 tüchtige Schriftgießer

werden gesucht. Bezahlung nach dem Berliner Mai-Tarif von 1873. Bedingung: gewissenhafte Arbeit und Fleiß. Auch findet ein zuverlässiger

Stereotypen, der mit der Galvanoplastik vertraut ist, gutes u. dauerndes Placement. Danzig. [178] F. G. Franke Nachf. A. W. Rasemann.

### Eine geübte Punktirerin

sucht zum 1. Mai ein Engagement. Offerten erbeten an die Expedition d. Bl. sub W. 28. [200]

Die für mein Geschäft ausgeschriebenen Seker- stellen sind bereits besetzt. [195] Sonderhausen. Fr. Aug. Enpel.

P. P.

Anknüpfend an das Circular der Firma J. M. Huck & Co., aus der ich am 1. November d. J. ausgetreten bin, beehre ich mich, Ihnen anzuzeigen, dass ich von heute ab auf hiesigem Platze

### Fabrik und Lager

sämmtlicher Maschinen, Utensilien und Materialien für Buchdruckereien, lithographische Anstalten, Steindruckereien, Buchbindereien und verwandte Fächer unter der Firma

### Friedrich Kriegbaum

für meine alleinige Rechnung errichtet habe.

Genauere Kenntniss der Branchen durch langjährige Erfahrungen und hinreichende Mittel setzen mich durch vortheilhafte Beziehungen unter Zuziehung tüchtigster technischer und praktischer Arbeitskräfte in den Stand, allen Ansprüchen durch gediegenste Ausführung und rascheste Lieferzeit zu genügen.

Gestützt auf diese günstigen Vorbedingungen, bitte ich, mir Ihr ehrendes Vertrauen, dessen ich mich bisher in so reichem Masse erfreute, auch für mein neues Unternehmen zu Theil werden zu lassen, und werde ich unausgesetzt bestrebt sein, solches in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Meine Frau, Christiana geb. Huck, beauftrage ich, per procura zu zeichnen. [182] Hochachtungsvoll

Friedrich Kriegbaum.

Ein Schriftseker sucht baldigst Stellung, am liebsten in einem mittlern Orte Süddeutschlands. Gef. Off. unter R. W. poste rest. Raumburg a/S. [186]

Ein in allen Branchen bewandelter

### Schriftseker,

in gesehtem Alter, sucht dauernde Conditio. Offerten werden sub P., Buchdruckerei in Asch (Böhmen), erbeten. [202]

### Ein jüngerer solider Seker,

im Accidenzfach bewandert, sucht eine angenehme und dauernde Conditio, am liebsten in einer kleinern Officin der Rheinprovinz oder Bayerns. Gef. Adressen sub E. Sch. I. befördert die Exped. d. Bl. [197]

### Freund Kurz, wo steckst Du?

Die Tischgesellschaft. [203] Elberfeld.

Der Seker Conrad Ebert wird ersucht, seine Adresse an den Unterzeichneten abzugeben. [199] H. Weigel, Brunn'sche Buchdr. in München.

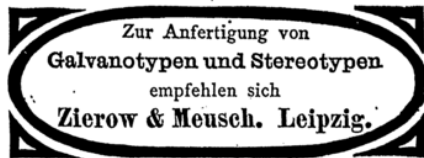
Freunde Wilhelm Moritz und Julius Wiese aus Berlin, sowie Carl Stod aus Cassel, seid Ihr aus der Welt verschwunden? Es bittet um Nachricht Euer Freund Carl Pasewaldt [212] in Pforzheim, Buchdr. von Männer.

Der Schriftseker Brein, welcher sich, seiner Gewohnheit gemäß, ohne Kündigung heimlich von hier entfernt hat, wird hierdurch aufgefordert, sich ungesäumt mit uns in Verbindung zu setzen, andernfalls können wir ihm Unannehmlichkeiten nicht ersparen. Baderborn, im Januar 1874. [213] Junfermann'sche Buchhandlung.

Complete Einrichtungen von Buchdruckereien in jeder Größe auf Pariser System übernimmt, bei annehmbaren Bedingungen, die mit den neuesten Erzeugnissen versehene Schriftgießerei von [12] J. Ch. D. Kies in Frankfurt a/M.

### Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind wieder bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Bier-Titel- schriften und Einfassungen, auf Pariser (Dibot'sches) System angefertigt. Berlin, den 1. Januar 1874. [16] Wilhelm Woelmer, Schriftgießerei.



### Wichtig für Buch- und Steindrucker.

Das Wasserzeichen im Papier kann vermittelt einer feinsten Wasserzeichen-Substanz auf der Hand- und Schnellpresse gedruckt werden, dasselbe habe in vielen Actien, Coupons, Wechseln etc. seit ca. 2 Jahren praktisch verwendet und verleihe es gleich druckfähig mit Gebrauchsanweisung gegen Nachnahme oder Ein- sendung des Betrages in Originalbüchsen à 12 1/2 u. 20 Thlr. [214]

Otto Dreyer, Berlin, Neue Grünstraße 28.

### Die Holztypen-Fabrik

von Nachtigall & Dohle in Aachen (Rheinpreußen)

empfeilt ihre Holzschriften bester Qualität unter Garantie der größten Accuratesse.

Musterbücher, eine sehr reiche Auswahl Proben aller Schriftgattungen enthalten, werden auf Wunsch prompt und franco eingepackt.

Außer Deutschen und Französischen werden auch alle fremden Schriften und Zeichen, als: Dänische, Schwedische, Russische, Türkische, Polnische, Ungarische, Böhmische etc., correct geliefert.

Die kleineren Grade bis zu 8 Cicero werden, um dieselbe Dauerhaftigkeit herbeizuführen, die von größeren Holzschriften bekannt ist, in Hirnholz geschnitten. [217]

### Adress- und Visitenkarten

in Glacé-Matt und Naturcarton.

Bunt Median 19/24, 20 Pfd. à 4 Thlr.

Bunt Naturcarton 18/24, 75 Pfd. 16 1/2 Thlr.

empfeilt A. Schmidt in Berlin, Schönhauser Allee 130. [13]

### Section Leipziger Drucker und Maschinenmeister.

Sonntag, den 1. Februar 1874, 10 Uhr Vorm.

Generalversammlung im Thüringer Hof,

wozu alle Angemeldeten unbedingt zu erscheinen verpflichtet sind. Die Commission. [216]

### Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Freitag, den 20. Februar 1874, Abends 8 Uhr:

ordentliche Generalversammlung

im Trianonssaale des Schützenhauses.

Tagesordnung:

- 1) Prüfung des Rechenschaftsberichts;
- 2) Entlastung des Vorstandes;
- 3) Remuneration desselben;
- 4) Festsetzung der Vereinssteuer;
- 5) Bestätigung des Verwalters und Festsetzung der Höhe des Gehaltes desselben;
- 6) Genehmigung einer Wohnungszulage für den Verwalter auf das Jahr 1874 im Betrage von 60 Thlr.;
- 7) Genehmigung des Beschlusses der Hauptversammlung, Aufnahme von Nichtmitgliedern betr.;
- 8) Wahl des Vorstandes.

Die Mitglieder werden auf § 10 des Statuts besonders aufmerksam gemacht. — Jeder Entschuldigungs- schein schriftlich zu versehen hat, ist die Mitglieds- karte beizufügen, auf deren Rückseite die jeweilige Conditio genau verzeichnet steht; Entschuldigungen ohne Conditioangabe werden als nicht geschehen betrachtet.

Der Vorstand des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen. Edmund Eichhorn, Vorsitzender.

### Vertrauensmänner-Versammlung.

Dienstag, den 3. Februar, Abends 8 1/2 Uhr,

bei Schäfer, früher Göß, Nicolaistraße.

### Briefkasten der Expedition.

D. C. in Erfurt: Abgeholt. — H. in Schn.: 1 1/2 Gr. — S. Bethold in Marienburg (P): Mir ertheilten Brief am 17. Januar retour. Porto z. Betrag 20 Gr. — D. D. in Berlin: Von fünfmaliger Aufnahme an 33 1/2 Proc.